

Einweihung Klangstein Baienfurt am 5. November 2017

Ansprache von Bürgermeister Günter A. Binder

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie alle grüße ich von Herzen zu unserer Feier zur Einweihung des Denkmals zum Gedenken an die Menschen in Baienfurt, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geworden sind.

Es ist sehr schön und sehr gut, dass wir heute eine so große Gemeinschaft sind.

Viele Bächlein ergeben einen Bach und alle Flüsse laufen bekanntlich ins Meer.

Ebenso treffend schreibt Theodor Fontane:

Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an.

Ganz besonders grüße ich die **Angehörigen** der **Opfer**, deren wir heute gedenken, zu deren Ehren das Denkmal steht und an die es erinnert.

Ich grüße **Frau Erika Betz,** **Frau Margot Schlewek,**
Herrn Hugo Geng und **Herrn Walter Thoma.**

Ich grüße die Geistlichkeit mit

Herrn Pfarrer Lang , Herrn Pfarrer Knor, Herrn Pfarrer Marco,
Herrn Pfarrer Boos und Herrn Diakon Gögler

(von der katholischen Kirche

und Frau Pfarrerin Bredel von der evangelischen Kirche.)

Die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchengemeinderäte beider Konfessionen mit ihren Vorsitzenden Frau Elfriede Fritz und Herrn Konstantin Hummel.

Den Kirchenchor unserer Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt mit Dirigentin **Frau Maria Hummel.** **Das Trio Feuervogel.**

**Die Vertreterinnen und Vertreter
der ZfP Weißenau mit**

der Stiftung Liebenau mit Frau Sieglinde Heisel

(Herr Dr. Proll, Herr Dr. Nachbaur, Herr Prälat Brock)

**und Frau Lilo Rademacher von dem VVN – BdA Bodensee-
Oberschwaben.**

**Von unserem Arbeitskreis „Denkmal für NS Opfer in Baienfurt“,
Herrn Uwe Hertrampf, Herrn Gerhard Schweizer und Frau Brigitta
Wölk zusammen mit allen Mitgliedern
und dem Künstler unseres Klangsteins, Herrn Andreas Knitz, der ja
seine Wurzeln in unserer Gemeinde hat.**

In diesem Zusammenhang auch einen Gruß an seine Eltern
Frau Theresia und Herrn Engelbert Knitz.

Verehrte Anwesende,

nach Art. 1 Abs. 3 unseres Grundgesetzes sind Gesetzgebung,
vollziehende Gewalt und Rechtsprechung an die Grundrechte
gebunden.

Warum ich das sage,

weil es auch damals

in der Zeit von 1933 bis 1945 eine große Rolle gespielt hat
und es gleichzeitig ein großes Versagen gab.

Die klassische Gewaltenteilung war aufgelöst und ihre Unabhängigkeit und Kontrollfunktion ohnmächtig geworden. Mit dramatischen Folgen !

Doch, wir haben daraus gelernt und so freue ich mich,

dass ich von der Gesetzgebung begrüßen darf

unsere(n) (neuen) Vertreterin im Deutschen Bundestag in Berlin,

(Frau Agnieszka Brugger und) unsere neuen Vertreter

Herrn Axel Müller und Herrn Benjamin Strasser

und ebenso unsere früheren Abgeordneten Herrn Waldemar

Westermayer, Herrn Oswald Metzger und Herrn Rudolf Bindig

Ich grüße unseren Abgeordneten im Landesparlament in Stuttgart

Herrn August Schuler und unseren früheren langjährigen

parlamentarischen Vertreter und Landwirtschaftsminister,

Herrn Rudolf Köberle.

Von der Judikative grüße ich

den Direktor des Amtsgerichts Ravensburg, **Herrn Matthias Grewe,**

und den Leitenden Oberstaatsanwalt **Herrn Alexander Boger**

Einen weiteren Willkommensgruß an die Vertreter der Exekutive,

an die Sozialdezernentin des Landkreises Ravensburg,

Frau Diana E. Rädler,

an den Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Ravensburg,

Kulturamtsleiter Herrn Dr. Franz Schwarzbauer

und an Stadtrat Herrn Rolf Engler

Einen Gruß an den Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt

Weingarten, Herrn Gerhard Junginger,

**Ich grüße meine Amtskolleginnen und Kollegen aus der Nachbarschaft,
Bürgermeisterin Katja Liebmann aus Schlier,
Bürgermeister Helmut Grieb aus Berg,
Bürgermeister Oliver Spieß aus Fronreute
und Bürgermeister Daniel Steiner aus Wolpertswende**

Ich grüße den Repräsentanten des Polizeipräsidiums Konstanz
und damit auch als Vertreter des Polizeireviers Weingarten
den Leitenden Kriminaldirektor **Herrn Gerd Stiefel.**

Ich grüße den Vertreter des Reservistenverbandes und der
Reservistenkameradschaft Baienfurt-Weingarten,
Oberstleutnant der Reserve, Herrn Jürgen Toschka.

Ich grüße die **Damen und Herren unseres Gemeinderats** und die
Vertreter des Kreistags.

Die Vertreter von Wissenschaft, Forschung und Lehre,
den Rektor der Hochschule Ravensburg-Weingarten,
Herrn Prof. Dr. Thomas Spägele,
den Kanzler der Hochschule,
Herrn Prof. Henning Rudewig,

den Rektor der Edith Stein-Schule Ravensburg, **Herrn Peter Greiner**
und den Rektor unserer Gemeinschaftsschule **Herrn Andreas Lehle**
zusammen mit seinen anwesenden Kolleginnen und Kollegen.

Herzlich willkommen,
die Kameradinnen und Kameraden unserer **Freiwilligen Feuerwehr**
mit Kommandant **Stefan Forderer**
und seinem Stellvertreter **Simon Schad,**

Ich grüße den **Präsidenten des DRK Kreisverbandes Ravensburg Herrn Dieter Meschenmoser** zusammen mit den Vertreterinnen des DRK Ortsverbandes Baienfurt-Baindt,
Frau Elisabeth Riexinger und Frau Janina von Waxdorf.

Ich grüße alle Damen von unserem katholischen Frauenbund und dem evangelischen Frauenkreis mit Frau Elisabeth Muschel und Frau Petra Neumann-Sprink an der Spitze und danke Ihnen für die vielen Kuchen und die Bewirtung im Anschluss an unsere Feier.

Einen weiteren Willkommensgruß an alle Vereinsvorstände unserer Gemeinde mit allen Vereinsmitgliedern,
an alle Bürgerinnen und Bürger und nochmals an Sie alle liebe Gäste.

Sehen sie es mir bitte nach, wenn ich Sie nicht alle persönlich beim Namen nennen kann.

Dennoch - Sie hätten es alle verdient, die Sie heute hier sind.
Danke, dass Sie gekommen sind.

Und nun zum Schluss einen ganz herzlichen Gruß an unseren Journalisten und früheren Chefredakteur der Schwäbischen Zeitung Ravensburg **Herrn Siegfried Kasseckert.**

Lieber Herr Kasseckert, Sie haben das freie Wort – auch eine sehr wichtige Errungenschaft – Sie haben sehr häufig das erste Wort und in aller Regel auch das letzte Wort.

Deswegen nenne ich Sie auch jetzt erst.

Einen ganz herzlichen Dank für ihre sehr bedeutende journalistische Begleitung zu unserem Klangstein und sein Werden.

**Verehrte Anwesende,
es ist November geworden!**

Die letzten Blätter fallen, die Erde und die Natur beginnen zu ruhen.
Die Tage werden kürzer und die Nächte merklich länger.

Gleichzeitig ist der November der Monat, in dem wir unserer
Verstorbenen gedenken.

Frau Hummel, gemeinsam mit ihren Sängerinnen und Sängern haben
Sie uns **zu Beginn** mit dem Lied „**In stiller Nacht**“
nach einem Satz von **Johannes Brahms** und dem Text von
Friedrich Spee darauf eingestimmt.

„Es ist von Leid, von Traurigkeit und von Tränen die Rede.“

Zu Recht.

Doch vor dem Tod steht das Leben:

Jeder Mensch, der geboren wird, ist einzigartig.

Wir alle sind die Krönung der Evolution und ein Wunder der
Schöpfung.

Das Leben, unser Leben ist einmalig und nicht wiederholbar.
Und erst das Leben macht unser wahres Leben aus.

Es ist individuell und gleichzeitig ein Geschenk unserer Eltern
und eine Gabe der Natur.

Die Schriftstellerin **Ingeborg Bachmann** hat es zutreffend auf den
Punkt gebracht:

„Das ganze Leben ist der Versuch, es zu behalten.“

Und ich ergänze:

Wir haben das absolute Recht es so lange zu behalten, bis wir es wieder, ausgelöst von den „höchsten Kräften der Natur“, zurückgeben müssen.

Seit 72 Jahren dürfen wir in Frieden leben.

In einem Rechtsstaat mit einer Verfassung, die nun ganz bewusst mit dem Grundrechten beginnt.

Als richtige Konsequenz zu einer sehr schmerzlichen Erfahrung aus der Zeit von damals.

Mit einer Verfassung, die beginnt mit der Würde des Menschen und sich fortsetzt mit der Allgemeinen Handlungsfreiheit und dem Recht auf Leben und körperlicher Unversehrtheit.

Grundrechte sind heute Abwehrrechte des Bürgers gegenüber dem Staat.

Und alle drei Gewalten, die Exekutive, die Legislative und die Judikative sind nun zwingend und unabänderlich daran gebunden. Es gilt die sogenannte Ewigkeitsgarantie.

Dass es nicht immer so war, wir wissen es.

**In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
mussten die Älteren unter uns, unsere Eltern und Vorfahren
zwei Weltkriege erleben
und von 1933 bis 1945 eine zuvor nicht gekannte Gewaltherrschaft.**

**Mit dem furchtbaren Ergebnis von über 65 Mio. toten Menschen
auf allen Seiten und weltweit, die diesem Verbrechen zum Opfer
gefallen sind.**

Experten gehen unter Berücksichtigung der weiteren Folgen sogar

**von etwa 80 Mio. Menschen aus.
Die Bevölkerung eines ganzen Landes.**

Wegen der grausamen „**deutschen Massenverbrechen**“ mussten etwa 13,4 Mio. Menschen ihr Leben geben.
Darunter jüdische Mitbürger, Kriegsgefangene,
Roma und Sinti, Euthanasieopfer, KZ-Häftlinge, Zivilisten,
Zwangsarbeiter und Deportierte.

Manche von uns sind ja der Meinung, es wäre besser,
die Vergangenheit ruhen zu lassen und sich auf die Zukunft zu
konzentrieren.

Haben wir nicht schon genug mit dem Hier und Jetzt zu tun?

Meine Antwort darauf ist:

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind in Ihrer Entwicklung
aufeinander bezogen.

Das eine ist ohne das andere nicht möglich.

**Wer sich wirklich auf die Bilder, die die NS Zeit,
die der Krieg
und die Massenverbrechen gezeichnet haben, einlässt,
muss sich auch die Frage stellen:**

Welche Form geben wir unserem Zusammenleben in der
gegenwärtigen und zukünftigen Welt, dass sich so etwas nicht
wiederholt?

An dieser Stelle kommt dann die Erinnerung ins Spiel,
auf die wir eingehen müssen und die uns auch die Kraft gibt,
diese unsere Welt ein Stück besser zu gestalten.

Wenn wir nun von Erinnerung sprechen, dann wollen wir uns heute
hier und jetzt ganz besonders der Mitmenschen unserer Gemeinde
erinnern, die ebenfalls auf grausame Art und Weise Opfer der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geworden sind:

Ermordet in der Vernichtungsstätte Grafeneck und den
Konzentrationslagern Mauthausen und Ravensbrück, erschossen im
Ortsarrest in Baienfurt.

Fidel Müller,	Severin Fiderer,
Konrad Geng,	Karl Friedrich Nessler,
Rosina Schad,	Margaretha Thoma,
Theresia Thoma	Michele Pisani,
Elisabeth Herrmann	Sophie Maucher

Unfreiwillig und willkürlich sind Sie aus Ihrer Familie, ihrem zu Hause
und aus ihrem Freundeskreis gerissen worden.

Heimat ist da, wo wir glücklich sind.

Alles hat man ihnen nicht wieder bringbar geraubt; die Heimat, das
Glück und Ihre Liebsten.

Rechtlos ist ihnen das Kostbarste und Einzigartigste genommen
worden, Ihr Leben !

Mit großem Leid und unendlicher Trauer ist das Leben ihrer
Angehörigen belegt worden.

Es ist unheimlich gut, richtig und wichtig, dass wir **Sie** nach so langer Zeit wieder in unsere und ihre angestammte Gemeinschaft wieder zurückholen.

Das wir ihnen in unserer Mitte einen zentralen Platz geben und Ihnen die Würde zurückgeben, die ihnen weggenommen worden ist.

Und es ist ebenso gut richtig und wichtig, dass wir ihnen mit dem Klangstein eine persönliche Stimme geben und eine Stimme, die uns mahnt, dass wir alles tun, damit sich die Geschichte niemals mehr wiederholen möge.

Die Initiative dafür ging von unserem Mitbürger Herrn Gerhard Schweizer aus mit Recherchen im Archiv der ZfP Weißenau zur Ermordung von Menschen mit Behinderungen, bekannt unter der Aktion T4.

Von Gemeinderätin Frau Brigitta Wölk kam der Impuls, zur Erinnerung an die Opfer **Stolpersteine** nach der Idee des Künstlers Gunter Demnig an den jeweiligen früheren Wohnorten zu verlegen.

Weitere Erhebungen durch Gemeinderat Ewe Hertrampf im Zusammenhang mit dem neuen Baienfurter Heimatbuch hatten jedoch ergeben, dass es in unserer Gemeinde **zehn Opfer** waren, die dem Verbrechen des Nationalsozialismus zum Opfer gefallen sind.

Ihnen allen zusammen wird nun nach einer Idee von Andreas Knitz mit dem Klangstein ein gemeinsames Denkmal gegeben, wofür ich dem Gemeinderat sehr danke.

Verehrte Damen und Herren,

**„Das Leben entflieht schnell. Nicht eine Sekunde kehrt zurück.
Bemühen wir uns, möglichst viele Beweise der Liebe zu geben“.**

Diese Worte stammen von Pater Maximilian Kolbe.

Der Franziskaner-Minorit wurde ja im Dritten Reich,
wegen Hilfeleistungen für Flüchtlinge ins KZ Auschwitz verschleppt
und ging dort freiwillig in den Tod.

Er rettete so einem Mithäftling, der Familienvater war, das Leben.
Dafür wurde er vor 35 Jahren von Papst Johannes Paul II
heiliggesprochen.

Kolbe hat ein weitreichendes Zeichen gesetzt, dass Hass und Gewalt
nicht das letzte Wort haben.

Viele Einrichtungen gründen heute ihre Tätigkeit auf sein Werk und
schöpfen aus der Erinnerung an diesen großartigen Mann Kraft.

**Die Erinnerung weiß sich den Opfern von Unrecht und Gewalt
besonders verpflichtet und darf niemals erlöschen.**

Sie muss klingen und wird in unserer Gemeinde Baienfurt von heute
an immer klingen.

Dafür danke ich nochmals dem Gemeinderat,
unserem Arbeitskreis NS-Denkmal in Baienfurt mit Herrn Hertrampf
an der Spitze.

Weiter stellvertretend für alle Mitglieder Herrn Gerhard Schweizer
und Frau Brigitta Wölk, dem Künstler Herrn Andreas Knitz, und allen,

die die Initiative, Planung und Verwirklichung unseres Denkmals und Mahnmals von Anfang an mitgetragen, unterstützt haben und es auch weiterhin tun werden.

**Ja, liebe Gäste,
niemand auf der ganzen Welt vermag die Wahrheit zu verändern.
Wir können nur eines: Sie suchen, sie finden und ihr dienen.**

Mit diesem sehr schönen Satz, ebenfalls von Maximilian Kolbe, danke ich Ihnen allen für ihre Teilnahme an unserer Feier und dafür, dass Sie gemeinsam mit uns allen der Wahrheit treu bleiben.

Im Anschluss an unsere Feierlichkeit sind sie alle zu einem gemeinsamen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Wenn Sie mögen, dürfen Sie dafür eine kleine Spende geben.

Hören wir nun von dem Trio Feuervogel

das Instrumentallied Lied The Creek, komponiert von Jan Garbarek.

Eingangs habe ich es schon gesagt, viele Bächlein ergeben einen Bach. Sie sind einerseits das Synonym für Gemeinschaft.

Gleichzeitig ist ein Bach aber auch die Quelle für Wasser und Leben. Wasser hat heilende und reinigende Wirkung und es trägt - uns und unser Leben.

Wasser ist Segen.